



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Geschwisterkonstellation & Geschwisterposition

Die Geschwisterkonstellation beschreibt die Reihenfolge der Geschwister, ihre wechselseitigen Interaktionen sowie das individuelle Verständnis des eigenen Platzes innerhalb der Familie und darüber hinaus in der Gesellschaft.

Die Geschwisterposition hingegen bezieht sich auf mögliche charakterliche Dispositionen und Verhaltensmuster, die sich aus der jeweiligen Position in der Geschwisterreihe ergeben – etwa als Erstgeborener, Mittelkind oder Nesthäkchen.

Es lässt sich häufig beobachten, dass jedes Kind innerhalb einer Familie eigene, spezifische Eigenschaften entwickelt. Diese entstehen aus der persönlichen Wahrnehmung der Geschwisterdynamik. Ist beispielsweise das erstgeborene Kind besonders gehorsam, könnte das zweite Kind die Rolle des kleinen Schlingels übernehmen – da der Platz des „Braven“ bereits vergeben ist. Zeigt sich ein Kind besonders angepasst, entwickelt sich ein anderes möglicherweise zum rebellischen Gegenpol. **Jedes Kind sucht sich seinen eigenen Platz innerhalb des Familiensystems.** So kann es vorkommen, dass in einer Familie etwa der Verantwortungsbewusste, die Vermittlerin, das Problemkind oder der Rebell zu finden sind.

Geschwisterkonstellation und Geschwisterposition in der IP

In der Individualpsychologie nach Alfred Adler kommt den ersten Lebensjahren eine große Bedeutung zu. Während seiner Forschungen zur Prävention von Neurosen stellte Adler früh fest, dass gestörte Gemeinschaftsbeziehungen bei Kindern häufig in nicht intakten Familien auftreten. Doch auch in intakten Familien wies er nach, dass jedes Kind – abhängig von seiner Stellung in der Geschwisterreihe – bestimmte charakterliche Prägungen entwickelt.

In diesen prägenden Jahren formt das Kind grundlegende Überzeugungen über sich selbst und das Leben. Die Familie ist der erste soziale Raum, in dem es Gemeinschaft, Gleichwertigkeit, Zusammenarbeit, Konflikte, Ermutigung und Entmutigung sowie Gefühle von Überlegenheit und Minderwertigkeit erlebt. Die zwischenmenschlichen Prozesse dieser frühen Jahre beeinflussen das Kind langfristig und prägen seine Persönlichkeit über das gesamte Leben hinweg.



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Die Position innerhalb der Geschwisterreihe spielt dabei eine entscheidende Rolle. Bereits 1918 stellte Alfred Adler fest, dass sie wertvolle Hinweise auf die frühen Erfahrungen eines Kindes liefert. Das Kind entwickelt Verhaltensweisen und Eigenschaften, von denen es glaubt, dass sie ihm helfen, seinen Platz innerhalb der Familie zu sichern. Dabei sind es nicht allein äußere Einflüsse, die das Kind prägen, sondern insbesondere seine individuelle Deutung dieser Erfahrungen und die wechselseitige Beeinflussung innerhalb der Familie. Diese subjektive Wahrnehmung hinterlässt dauerhafte Spuren in der Persönlichkeit – sowohl in der Kindheit als auch im späteren Erwachsenenalter.

Verwandte Begriffe aus dem Alltag

- Familiensystem
- Das "Mobile" der Familie
- Beziehungssystem

Zitate aus dem Buch Geschwisterkonstellationen von Kevin Leman:

„Die Reihenfolge, in der Sie geboren wurden, beeinflusst weit mehr als nur Ihre Kindheit – sie formt Ihre gesamte Persönlichkeit.“

„Man heiratet nicht nur eine Person – man heiratet ihre ganze Geschwisterrolle.“

„Gegensätze ziehen sich an, aber ähnliche Geburtspositionen bleiben oft langfristig stabiler.“

„Eltern formen ihre Kinder – aber oft verstehen sie nicht, wie sehr ihre eigene Geschwisterposition sie selbst geprägt hat.“

„Jedes Kind braucht etwas anderes – der Schlüssel ist, die Persönlichkeit hinter der Geburtsreihenfolge zu erkennen.“

- Erstgeborene neigen dazu, ihre Position zu verteidigen und jüngere Geschwister zu dominieren, während das jüngste Kind oft durch seine Liebenswürdigkeit die Zuneigung aller gewinnt. Die früh erlernten Beziehungsmuster prägen das Verhalten des Kindes und lassen Rückschlüsse auf seine Persönlichkeitsentwicklung zu. Jede Geschwisterposition bringt dabei typische Stärken und Schwächen mit sich.



- In den ersten Lebensjahren formen wir unsere Lebenseinstellung, unsere Weltanschauung und unseren Lebensstil – auch beeinflusst durch unsere Stellung in der Familie. Sie dient als erster Übungsplatz, auf dem wir unsere individuellen Bewältigungsstrategien entwickeln und einprägen.

Die Bedeutung der Geschwisterkonstellation für Selbst- und Fremdkennntnis

Die Geschwisterkonstellation spielt eine entscheidende Rolle für die Selbst- und Fremdwahrnehmung. Jeder Mensch betrachtet seine Umwelt aus einer individuell geprägten Perspektive. Schon in der frühen Kindheit beginnt sich diese subjektive Wahrnehmung zu formen, indem bestimmte Reize bewusst aufgenommen und verarbeitet werden, während andere ausgeblendet oder abgewehrt werden.

Die Geschwisterreihenfolge gibt wertvolle Hinweise auf die unterschiedlichen Einflüsse innerhalb der Familie, die die persönliche Entwicklung und Bewegungsrichtung eines Kindes prägen. Wie Alfred Adler betonte:

"Die Möglichkeiten und Hindernisse, die Herausforderungen, die an uns herangetragen werden, die Erwartungen und Enttäuschungen, Erfolg oder Misserfolg – all das wird maßgeblich durch die Stellung des Kindes innerhalb der Geschwisterreihe beeinflusst."

Weitere Einflussfaktoren der Geschwisterkonstellation

Neben der Reihenfolge innerhalb der Familie müssen auch weitere Faktoren berücksichtigt werden, darunter:

- **Geschlecht der Geschwister:** Ein einzelner Junge unter mehreren Schwestern oder umgekehrt nimmt oft eine besondere Rolle ein.
- **Altersabstand:** Bei einem Abstand von mehr als fünf Jahren spricht man oft von einer „Einzelkind“-Position, da die Dynamik zu den jüngeren oder älteren Geschwistern weniger ausgeprägt ist.
- **Besondere familiäre Umstände:** Ist das erstgeborene Kind beispielsweise krank oder pflegebedürftig, kann das zweitgeborene Kind die typische Rolle des Erstgeborenen übernehmen.



Typische Geschwisterpositionen

Es ist üblich, innerhalb der Geschwisterkonstellation die folgenden Rollen zu unterscheiden:

- **Das Erstgeborene**
- **Das Zweitgeborene**
- **Das Mittelkind**
- **Das Jüngste**
- **Das Einzelkind**

Jede dieser Positionen bringt spezifische Herausforderungen und Chancen mit sich und beeinflusst die persönliche Entwicklung eines Kindes auf einzigartige Weise.

Erstgeborene neigen dazu, sich stärker mit Macht und Autorität zu identifizieren. Als erstes Kind in der Familie nutzen sie ihre körperliche Überlegenheit, um ihre besondere Stellung zu behaupten. Sie zeigen sich oft bestimmend, sozial dominanter, ehrgeiziger und sind darauf bedacht, ihren Status zu verteidigen – was sie zugleich anfälliger für Eifersucht und defensives Verhalten macht.

Jüngere Geschwister hingegen wachsen in einer untergeordneten Position auf, was sie dazu veranlassen kann, bestehende Strukturen zu hinterfragen. Unter bestimmten Bedingungen entwickeln sie eine „revolutionäre Persönlichkeit“ und stellen den Status quo infrage. In der Geschichte waren es häufig Spätgeborene, die mit traditionellen Überzeugungen brachen – sei es als kühne Entdecker, Revolutionäre, Denker, die den Lauf der Zeit mit ihren Ideen herausforderten.

Das Erstgeborene

„Erstgeborene sind die Versuchskaninchen der Eltern – sie bekommen die meisten Regeln, den höchsten Druck und die größten Erwartungen.“¹

¹ Zitat Buch Kevin Leman Geschwisterkonstellation



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Typische Merkmale von Erstgeborenen:

1. **Verantwortungsbewusst und zuverlässig** – Sie übernehmen häufig früh Verantwortung und fühlen sich für jüngere Geschwister oder familiäre Angelegenheiten zuständig.
2. **Perfektionistisch** – Sie setzen hohe Maßstäbe an sich selbst und streben danach, Fehler zu vermeiden.
3. **Autoritär und dominant** – Da sie anfangs die ungeteilte Aufmerksamkeit der Eltern genießen und später oft als „Mini-Eltern“ für jüngere Geschwister agieren, entwickeln sie eine natürliche Autorität.
4. **Leistungsorientiert und ehrgeizig** – Erstgeborene neigen dazu, in Schule und Beruf besonders erfolgreich zu sein und streben oft nach Anerkennung durch Leistung.
5. **Regeltreu und sicherheitsorientiert** – Sie halten sich häufig an Regeln und sind weniger risikofreudig als ihre jüngeren Geschwister.

Kevin Leman betont in seinem Buch „Geschwisterkonstellationen“ jedoch, dass nicht nur die Geburtsreihenfolge, sondern auch Erziehungsstil, Altersabstände und individuelle Familienstrukturen die Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen.

Erstgeborene nehmen innerhalb der Familie oft eine Vorbildfunktion für ihre jüngeren Geschwister ein und gelten als Wegbereiter. Da sie anfangs die volle Aufmerksamkeit der Eltern genießen, sind sie es gewohnt, im Mittelpunkt zu stehen und entwickeln häufig einen starken Leistungswillen.

Viele bekannte Persönlichkeiten sind Erstgeborene, darunter Sigmund Freud. Diese Beobachtung passt zu der These, dass Erstgeborene oft besonders ambitioniert sind und sich in Führungsrollen oder akademischen Berufen wiederfinden.

Erstgeborene haben oft eine enge Beziehung zu den Eltern, da sie zunächst die einzigen Kinder sind und eine exklusive Bindung erleben. Mit der Geburt weiterer Geschwister kann sich dies jedoch ändern. Manche Erstgeborene übernehmen eine Beschützerrolle für ihre jüngeren Geschwister. Andere sehen in ihnen Konkurrenz und versuchen, ihre Position als „Anführer“ in der Familie zu behaupten. Falls der Altersabstand groß ist, können Erstgeborene fast wie eine Art „zweiter Elternteil“ agieren und stark in die Betreuung der jüngeren Geschwister eingebunden werden.



Das Erstgeborene genießt oft eine privilegierte Stellung in der Familie. Es wird von den Eltern mit großer Freude und Erwartung empfangen und steht anfangs im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Diese besondere Stellung wird auch von Großeltern und Verwandten gewürdigt und verwöhnt. Das erste Kind wird häufig als „Stammhalter“ gesehen und ist oft der Nachfolger für den Familienbetrieb. Es übernimmt von Anfang an eine mitverantwortliche Rolle, sowohl als „Helfer“ als auch als Aufsichtsperson.

Zunächst ist das Erstgeborene das einzige Kind, das ihm eine einzigartige Stellung verschafft. Diese Position wird jedoch abrupt durch die Geburt eines weiteren Geschwisters verändert. Alfred Adler beschreibt dies als „Entthronung“ – das Erstgeborene muss plötzlich die Aufmerksamkeit der Eltern mit einem neuen, oft noch hilflosen Kind teilen, was zu Konflikten und Unsicherheiten führen kann. Dennoch bleibt das Erstgeborene im Laufe der Zeit meist eine zentrale Figur, da es wiederholt versucht, seine Rolle zu behaupten und die elterliche Aufmerksamkeit zurückzuerobieren.

Das Erstgeborene wächst oft in die Rolle des „vorbildlichen Kindes“ hinein, da von ihm hohe Erwartungen gestellt werden. Es soll als Beispiel für die jüngeren Geschwister dienen und wird dazu ermutigt, mehr zu leisten und vorbildlicher zu sein. Dies kann dazu führen, dass das Erstgeborene sehr geradlinig, aber auch streng und perfektionistisch wird. Eltern verhalten sich oft widersprüchlich: Einerseits sind sie überbeschützend, andererseits stellen sie hohe Anforderungen und drängen das Erstgeborene zu immer besseren Leistungen.

Insgesamt zeigt sich, dass das Erstgeborene durch die frühe Aufmerksamkeit und Verantwortung, die ihm zugeschrieben werden, einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Familie und seiner Geschwister hat.

Individuelle Unterschiede:

Jürg Frick betont in seinem Buch: „Ich mag dich, du nervst mich“ jedoch, dass nicht alle Erstgeborenen gleich sind und ihre Entwicklung auch von anderen Faktoren abhängt.

- Erziehungsstil der Eltern: Fördern die Eltern Eigenständigkeit oder verlangen sie ein starkes Pflichtbewusstsein?
- Geschlechterkonstellation: Ein erstgeborener Junge unter mehreren Schwestern kann eine andere Rolle einnehmen als ein erstgeborenes Mädchen unter Brüdern.



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

- Altersabstand: Ein großer Altersunterschied kann dazu führen, dass sich ein Erstgeborenes eher wie ein Einzelkind fühlt.

Insgesamt sieht Frick Erstgeborene als eine prägende Kraft innerhalb der Familie, die entweder als Vorbild, Beschützer oder Konkurrenz Figur für ihre jüngeren Geschwister wirken kann. Dennoch macht er deutlich, dass Persönlichkeitsentwicklung nicht allein von der Geburtsreihenfolge abhängt, sondern immer im Zusammenspiel mit familiären und gesellschaftlichen Einflüssen steht.

Eigenschaften:

- Hervorragendes Organisationstalent
- In der Lage, neue Ideen zu entwickeln und potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen
- Orientierung gebend und ergebnisorientiert
- Setzt sich hohe Anforderungen
- Sucht Einzelaufgaben, die er eigenständig und mit großer Effizienz angeht
- Leistungsbereit und zielstrebig

Die Erstgeborenen entwickeln sich oft zu starken Führungspersönlichkeiten und erzielen bemerkenswerte Erfolge. Sie verfügen über das nötige Durchsetzungsvermögen und haben gelernt, Aufgaben effizient und zielgerichtet zu erledigen. Die gesteckten Ziele erreichen sie in der Regel mit Erfolg. Jedoch kann der Drang nach Perfektion in engen Beziehungen belastend wirken. Es ist entscheidend, dass sie erkennen, dass nicht Perfektion, sondern Exzellenz der Schlüssel zum Erfolg ist. Über allem steht der Wunsch des Erstgeborenen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Er ist äußerst zielorientiert – manchmal auch dann, wenn gar kein konkretes Ziel vorliegt.

Erstgeborene sind oft zielorientierte, willensstarke Persönlichkeiten, die über ein großes Selbstvertrauen verfügen. Sie neigen zu Aufopferung und Gefälligkeit, setzen jedoch auch häufig hohe Erwartungen voraus. Sie können konservativ, autoritätsgläubig und gesetzestreu sein, wobei sie die Bedeutung von Regeln und Gesetzen oft überbetonen. Ihre Schwächen liegen in ihrer Ernsthaftigkeit und gelegentlichen Unsensibilität sowie in einem egozentrischen und rechthaberischen Lebensstil. Wenn ihre Bemühungen nicht ausreichen, verstärken sie ihre Anstrengungen, was sie mitunter in das Gefühl führt, dass „es nie genug ist“.



Das Zweitgeborene

1. **Kreativ und unkonventionell** – Zweitgeborene entwickeln häufig eigene Ideen und Ansätze, die sich vom traditionellen oder erwarteten Verhalten des Erstgeborenen unterscheiden.
2. **Anpassungsfähig und flexibel** – Sie lernen früh, sich an die vorhandenen Strukturen anzupassen, ohne die volle Verantwortung tragen zu müssen, die mit der Rolle des Erstgeborenen verbunden ist.
3. **Wettbewerbsorientiert** – Um sich von dem älteren Geschwister abzuheben, sind Zweitgeborene oft sehr wettbewerbsorientiert und möchten ihren eigenen Platz in der Familie und der Welt finden.
4. **Unabhängig und weniger autoritätsgläubig** – Zweitgeborene sind weniger geneigt, Regeln ohne Hinterfragen zu akzeptieren und suchen oft nach neuen, eigenen Wegen, was sie zu Individualisten machen können.

Leman hebt hervor, dass Zweitgeborene ihre Rolle häufig dazu nutzen, sich als „Rebellen“ oder „Abweichler“ von den Erwartungen zu definieren. Diese Tendenz, sich gegen die Normen zu stellen, kann sie zu kreativen Denkern und Innovatoren machen, die nach neuen Wegen suchen, um sich und ihre Ideen zu entfalten.

Leman erklärt, dass die Beziehung zwischen Erst- und Zweitgeborenen oft von Konkurrenz geprägt ist, was zu einer ständigen Herausforderung und einem gesunden Wettbewerb führt, aber auch zu einer persönlichen Entfaltung des Zweitgeborenen beiträgt. Sie haben oft die Fähigkeit, flexibel zu bleiben und sich an wechselnde Umstände anzupassen, ohne sich dabei zu sehr an die traditionellen Erwartungen zu binden.

Mit jedem Kind wächst die Erfahrung der Eltern, und daher trauen sie dem zweiten Kind mehr zu. Es wird weniger verwöhnt als das erste, und vieles läuft eher „normaler“ ab. Es wird dazu angeregt, Dinge selbst zu üben, und wenn es heute noch nicht läuft, wird es eben morgen klappen. Das Zweitgeborene kämpft weniger verzweifelt, da es keine so hohen Erwartungen an sich selbst hat und die Dinge gelassener nimmt. Die elterlichen Erwartungen sind insgesamt entspannter.

Das Zweitgeborene hat immer ein älteres Geschwister vor sich, was es dazu anregt, sich anzustrengen und weiterzuüben. Es strebt oft danach, aufzuholen und das ältere Geschwister sogar zu übertreffen. Die ständige Gegenwart eines älteren, erfahrenen



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Kindes führt dazu, dass das Zweitgeborene das Leben häufig als Wettkampf sieht. Es will das älteste Geschwister einholen und in vielen Bereichen übertreffen, was es zu einer kontinuierlichen Herausforderung macht.

Die vorherrschende Stimmung des Zweitgeborenen kann die des Zurückgesetzseins sein. Auch im Erwachsenenalter fällt es ihm oft schwer, autoritäre Führung zu akzeptieren, da es sich immer als Teilnehmer in einem Wettlauf fühlt. Es steht unter ständigem Druck und strebt danach, das ältere Geschwister einzuholen.

Wenn das Zweitgeborene seine eigenen Stärken entdeckt und in bestimmten Bereichen erfolgreicher wird als das Erstgeborene, versucht es, sich zu profilieren und zu glänzen. Deshalb versucht jedes Zweitgeborene zunächst, das Erstgeborene einzuholen – und das gelingt ihm oft dort, wo das Erstgeborene Schwächen zeigt. Dieser „Zweikampf“ prägt oft das weitere Leben der beiden Geschwister. Wo das ältere Geschwister Schwächen aufweist, wird das jüngere gezielt ansetzen, um erfolgreich zu sein.

Oft gelingt es Zweitgeborenen, sich im geschwisterlichen Wettkampf durchzusetzen und sogar Führungspositionen zu erlangen. So entwickeln Kinder ein Gespür für die Schwächen und Unzulänglichkeiten des älteren Geschwisters und nutzen diese, um ihre eigenen Fähigkeiten zu fördern und ihre Chancen zu vergrößern.

Das zweite Kind wächst von Anfang an mit einem „Gegenüber“ auf, was es dazu zwingt, kooperativ zu werden und sich auf andere Menschen einzustellen. Es lernt, zu verhandeln und Kompromisse einzugehen. Oft sind Zweitgeborene charmante Persönlichkeiten, die bei anderen gut ankommen und als Friedensstifter agieren. Sie gehen Konflikten geschickt aus dem Weg und sind talentierte Diplomaten. Sie können jedoch auch rivalisierend und kämpferisch sein, was ihre Selbstständigkeit und Loyalität unterstreicht. Als Vermittler und Verhandler finden sie Lösungen und tragen dazu bei, Spannungen zu entschärfen.

Jürg Frick beschreibt in seinem Buch „Ich mag dich, du nervst mich“ die Zweitgeborenen als häufig sehr kreative, flexible und oft rebellische Persönlichkeiten. Zweitgeborene wachsen in einer besonderen Position auf: Sie stehen zunächst im Schatten des Erstgeborenen, der oft mit hohen Erwartungen und Verantwortung konfrontiert wird. Frick erklärt, dass Zweitgeborene ihre Identität oft durch den Wunsch nach Unabhängigkeit und Abgrenzung vom älteren Geschwister entwickeln.



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Ein markantes Merkmal von Zweitgeborenen ist laut Frick ihre Tendenz, sich gegen das erste Kind zu stellen. Sie wollen nicht einfach in dessen Fußstapfen treten, sondern entwickeln ihren eigenen Stil und streben danach, sich in Bereichen zu differenzieren, in denen das Erstgeborene Schwächen zeigt. Diese Rivalität kann dazu führen, dass Zweitgeborene eine starke Wettbewerbsorientierung entwickeln und oft versuchen, das ältere Geschwister zu überholen, besonders in Bereichen, in denen sie selbst ihre Stärken sehen.

Frick beschreibt auch, dass Zweitgeborene oft eine größere Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zeigen, da sie sich in einer Umgebung zurechtfinden müssen, in der das Erstgeborene bereits einen festen Platz eingenommen hat. Sie lernen, sich durchzusetzen, ohne von den Eltern die gleiche Aufmerksamkeit zu erhalten wie das Erstgeborene, was ihre Selbstständigkeit und Entschlossenheit stärkt. Sie sind oft weniger autoritätsgläubig und entwickeln eine kreative Denkweise, die sie von ihren älteren Geschwistern unterscheidet.

1. Kreativ
2. Flexibel
3. Rebellisch
4. Wettbewerbsorientiert
5. Unabhängig
6. Rivalisierend gegenüber dem Erstgeborenen
7. Strebt danach, das Erstgeborene zu überholen
8. Unterschiedlich und differenziert vom Erstgeborenen
9. Selbstständig
10. Anpassungsfähig
11. Entschlossen
12. Weniger autoritätsgläubig
13. Starke Identitätsentwicklung durch Abgrenzung
14. Kreative Denkweise
15. Durchsetzungsfähig



Das Mittelkind

„Mittelkinder werden oft übersehen – aber genau das macht sie zu großartigen Vermittlern und Diplomaten.“

Mittlere Kinder sind in der Regel loyal. Als „Sandwichkinder“ haben sie gelernt, mit unterschiedlichen Herausforderungen umzugehen und entwickeln eine ausgewogene Sicht auf die Welt. Oft nicht verwöhnt, da das Leben nicht immer gerecht zu ihnen war, entwickeln sie eine realistische Perspektive und sind zuverlässig und beständig. Sie zeichnen sich durch ihre Ausgeglichenheit aus und sind in der Regel gute Teamplayer, die gut mit Veränderungen umgehen können.

In seinem Buch „Ich mag dich, du nervst mich“ beschreibt Jürg Frick die Mittelkinder (oder „Sandwichkinder“) als besonders flexible, anpassungsfähige und oft harmoniesuchende Persönlichkeiten. Sie wachsen in einer Situation auf, in der sie zwischen den älteren und jüngeren Geschwistern stehen, was ihnen ermöglicht, verschiedene Perspektiven zu entwickeln und sich mit unterschiedlichen Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Frick betont, dass diese Position sie zu guten Vermittlern macht, die in Konfliktsituationen oft eine ausgleichende Rolle einnehmen.

Er stellt fest, dass Mittelkinder oft weniger Aufmerksamkeit erhalten als das Erstgeborene, das oft im Mittelpunkt steht, oder das Jüngste, das oft umsorgt und verwöhnt wird. Dies kann dazu führen, dass sich Mittelkinder manchmal übersehen oder weniger wertgeschätzt fühlen. Trotzdem entwickeln sie eine starke Fähigkeit zur Selbstständigkeit, da sie lernen, sich selbst zu behaupten und ihren eigenen Platz in der Familie zu finden.

Frick beschreibt, dass Mittelkinder oft eine realistische und pragmatische Sicht auf die Welt entwickeln. Sie sind weniger von überzogenen Erwartungen geprägt und lernen, in einem Team zu arbeiten und mit verschiedenen Menschen umzugehen. Diese Erfahrungen machen sie oft zu ausgeglichenen und kooperativen Persönlichkeiten, die gut in sozialen Beziehungen navigieren können. Ihre Fähigkeit, sich anzupassen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen umzugehen, ist eine ihrer größten Stärken.

1. Ausgeglichenere Persönlichkeit
2. Anpassungsfähig
3. Harmoniesuchend
4. Gute Vermittlungsfähigkeiten



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

5. Selbstständig
6. Unabhängig
7. Realistische Perspektive
8. Weniger verwöhnt als das Erstgeborene oder Jüngste
9. Loyal
10. Pragmatisch
11. Zuverlässig
12. Gute Teamplayer
13. Fähigkeit, mit Veränderungen gut umzugehen
14. Lernt, mit unterschiedlichen Problemen umzugehen
15. Entwickelt eine starke Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
16. Wächst oft in einer Rolle als „Vermittler“ zwischen den Geschwistern auf

Das Jüngste

„Das Nesthäkchen ist der Entertainer der Familie – es musste schon früh kreativ werden, um Aufmerksamkeit zu bekommen.“²

Die Jüngsten in der Familie sind in der Regel die letzten, die in das Familiensystem eintreten, und genießen deshalb häufig eine privilegierte Stellung. Sie erhalten viel Aufmerksamkeit und Fürsorge von den Eltern und anderen Familienmitgliedern, was sie zu beliebten und sehr sozialen Personen machen kann.

Leman beschreibt das jüngste Kind als sehr anpassungsfähig und geschickt im Umgang mit anderen Menschen. Sie können oft ihren Charme und Humor einsetzen, um zu bekommen, was sie wollen. Diese Kinder entwickeln sich zu echten „Charmeuren“ in der Familie und sind häufig in der Lage, ihre älteren Geschwister um den Finger zu wickeln.

Jedoch sieht Leman auch, dass das jüngste Kind oft mit einem gewissen Druck zu kämpfen hat, weil es von seinen älteren Geschwistern oft überschattet wird. Besonders dann, wenn es in der Familie ein starkes, überdurchschnittlich begabtes älteres Kind gibt, muss das Jüngste Wege finden, um seinen eigenen Platz zu finden, ohne ständig im Vergleich mit den anderen zu stehen.

- Charmant und humorvoll
- Gesellig und gesprächig

² Buch Kevin Leman Geschwisterkonstellation



- Verwöhnt und gut umsorgt
- Anpassungsfähig und geschickt im Umgang mit anderen
- Versucht, sich durch Humor oder Charme Aufmerksamkeit zu verschaffen
- Manchmal rebellisch, wenn es das Gefühl hat, nicht ernst genommen zu werden
- Gut darin, Konflikte zu umgehen, indem es die ältere Generation „um den Finger wickelt“

Insgesamt lässt sich sagen, dass das jüngste Kind in der Familie oft als der „Liebling“ wahrgenommen wird, was ihm zwar viele Vorteile bringt, aber auch zu Konflikten führen kann, wenn es versucht, sich von den Erwartungen der älteren Geschwister abzuheben.

Das jüngste Kind, oder "Nesthäkchen", wird in der Regel stark verwöhnt und genießt besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge in der Familie. Es wächst oft in einer wärmeren und weniger strengen Atmosphäre auf und wird von seinen Eltern und älteren Geschwistern oft als „der Kleine“ wahrgenommen. Dies führt dazu, dass das jüngste Kind im Vergleich zu den älteren Geschwistern oft weniger Verantwortung übernehmen muss und mit der Zeit ein gewisses Gefühl der Unterschätzung oder des Zurückgesetztseins entwickelt.

Dennoch hat das jüngste Kind auch viele positive Eigenschaften und Merkmale:

- **Charmant und unterhaltsam:** Das jüngste Kind ist oft der „Clown“ der Familie, liebenswert, humorvoll und gesellig. Es wird von anderen gemocht und weiß, wie es sich durch seine soziale Kompetenz beliebt macht.
- **Anpassungsfähig und kreativ:** Da es in einer Umgebung aufwächst, in der es viele Vorbilder gibt, entwickelt es oft eine hohe Anpassungsfähigkeit und ist kreativ, wenn es darum geht, seinen eigenen Platz zu finden. Oft ist es in der Lage, neue und innovative Wege zu gehen.
- **Rebellisch und ungeduldig:** Das jüngste Kind fühlt sich oft von den älteren Geschwistern überschattet und will zeigen, dass es mehr kann, als ihm zugetraut wird. Diese „Unterschätzung“ kann den Drang nach Selbstverwirklichung und Macht verstärken.
- **Strebt nach Überlegenheit:** Häufig ist das jüngste Kind sehr motiviert, seine älteren Geschwister zu überholen, insbesondere wenn es Schwächen bei den älteren Geschwistern entdeckt. Es versucht, sich in verschiedenen Bereichen zu profilieren.



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

- **Gesellig und kommunikativ:** Das jüngste Kind besitzt eine hohe soziale Kompetenz und kann gut mit verschiedenen Menschen umgehen. Es entwickelt ein starkes Kommunikationsvermögen und ist ein charismatischer Gesprächspartner.
- **Mangel an Ausdauer und Verlässlichkeit:** Eine Schwäche des jüngsten Kindes kann jedoch sein, dass es oft nicht die nötige Ausdauer hat, um langfristige Ziele zu verfolgen. Wenn etwas beim ersten Versuch nicht gelingt, gibt es schnell auf und neigt dazu, Aufgaben zu beenden, ohne sie zu vollenden.
- **Gefährdet durch Überverwöhnung:** Das starke Verwöhnen kann dazu führen, dass das jüngste Kind Schwierigkeiten hat, eigenständig zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Es kann sein, dass es sich schwer tut, auf eigenen Füßen zu stehen, da es nie gezwungen wurde, seine eigenen Fähigkeiten richtig einzuschätzen.

Letztlich, obwohl das jüngste Kind in vielerlei Hinsicht der „Liebling“ der Familie ist, muss es auch lernen, sich in einer Welt zurechtzufinden, in der es nicht immer im Mittelpunkt steht und es nicht immer durch Charme und Anpassung seine Ziele erreicht.

Es genießt eine privilegierte Position, da es immer das „Kleinste“ bleibt und im Vergleich zu seinen älteren Geschwistern weniger Verantwortung tragen muss. Diese besondere Behandlung führt dazu, dass das jüngste Kind sich häufig weniger bemüht und schnell zu einem gesellschaftlichen Charmeur wird, der es versteht, andere für sich zu gewinnen. Es ist ein lebenslustiger und oft sehr geselliger Mensch, der es liebt, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen, ohne sich immer durch Leistung beweisen zu müssen.

Frick hebt hervor, dass das jüngste Kind oft als "**Kleiner**" im Familienkontext wahrgenommen wird und dadurch von den älteren Geschwistern nicht immer ernst genommen wird. Diese Wahrnehmung führt oft dazu, dass das jüngste Kind sich befehlsmässig durchsetzen möchte und zeigt, was es kann, um sich von der Rolle des „Unterlegenen“ zu befreien. Es entwickelt häufig die Tendenz, die älteren Geschwister zu überholen, um sich in der Familie und in der

Das Einzelkind



Kevin Leman beschreibt das Einzelkind als eine Person, die häufig sehr selbstständig und unabhängig aufwächst, aber auch mit einer Reihe von typischen Merkmalen und Herausforderungen konfrontiert ist. Einzelkinder sind oft die Zentrum der Aufmerksamkeit ihrer Eltern, was zu einer starken Selbstwahrnehmung und hohen Erwartungen führen kann. Leman erklärt, dass Einzelkinder oft besonders reif für ihr Alter sind, weil sie mehr mit Erwachsenen interagieren und keine Geschwister haben, mit denen sie sich messen müssen.

Eigenschaften von Einzelkindern:

1. **Selbstständig und selbstbewusst:** Einzelkinder entwickeln früh ein starkes Gefühl für ihre eigenen Fähigkeiten und lernen, Aufgaben ohne die Hilfe von Geschwistern zu bewältigen.
2. **Verantwortungsbewusst:** Aufgrund der hohen Erwartungen der Eltern fühlen sich Einzelkinder oft für mehr verantwortlich als Kinder, die in größeren Familien aufwachsen.
3. **Erwachsenenorientiert:** Da sie keine Geschwister haben, mit denen sie spielen können, verbringen Einzelkinder oft mehr Zeit mit Erwachsenen und entwickeln eine reifere Lebensperspektive und Verhaltensweisen.
4. **Wunsch nach Perfektion:** Leman betont, dass Einzelkinder tendenziell perfektionistische Züge entwickeln, weil sie in der Regel das einzige Ziel für die hohen Erwartungen ihrer Eltern sind.
5. **Empfindlich auf Kritik:** Einzelkinder können besonders sensibel auf Kritik reagieren, da sie selten die Erfahrung machen, in einer Gruppe von Geschwistern zu sein, in der unterschiedliche Meinungen aufeinanderprallen.
6. **Geringes Konkurrenzverhalten:** Da sie keine Geschwister haben, mit denen sie konkurrieren könnten, sind Einzelkinder oft weniger konkurrenzfähig, was sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich bringt. Auf der positiven Seite haben sie keine Rivalen, aber auf der negativen Seite fehlt ihnen die Erfahrung, mit anderen in einem Wettbewerb zu stehen.
7. **Starke Bindung zu den Eltern:** Einzelkinder haben häufig eine sehr enge Beziehung zu ihren Eltern, die ihnen als hauptsächliche Bezugspersonen dienen. Diese starke Bindung kann jedoch auch zu einer Überabhängigkeit führen, die später im Leben Probleme bereiten kann, wenn das Kind beginnt, in die Selbstständigkeit zu treten.
8. **Gute Fähigkeiten im Umgang mit Autorität:** Einzelkinder sind oft gewohnt, Autoritätspersonen wie ihre Eltern zu respektieren, was sie im Erwachsenenleben



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

zu respektvollen, aber manchmal auch sehr autoritätsgläubigen Menschen machen kann.

Schwächen:

- Einzelkinder können manchmal zu übertrieben selbstgenügsam werden und Schwierigkeiten haben, sich auf andere Menschen einzustellen oder Kompromisse zu schließen.
- Sie können einsam werden, wenn sie in einem Umfeld ohne Geschwister aufwachsen, und die Erwartung, alles perfekt zu machen, kann zu Stress und Druck führen.

Leman stellt auch fest, dass Einzelkinder sich im Erwachsenenalter häufig als selbstbewusste und durchsetzungsfähige Persönlichkeiten entwickeln, mit einer starken Fokusorientierung auf ihre Ziele. Jedoch müssen sie lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen und mehr in Gemeinschaften zu agieren, da sie in ihrer Kindheit weniger Gelegenheit hatten, diese

Das Einzelkind verbringt viel Zeit mit Erwachsenen und geniessen über einen langen Zeitraum hinweg besondere Aufmerksamkeit. Als einziges Kind in der Familie hat es oft eine privilegierte Stellung, was jedoch die Gefahr birgt, dass es eine Sonderstellung entwickelt. Es erhält viel Anerkennung von älteren Bezugspersonen, was jedoch gleichzeitig zu Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen führen kann. Das Einzelkind ist meist besser darin, mit Menschen umzugehen, die entweder viel älter oder jünger sind als es selbst. Da es keine Geschwister hat, mit denen es im Wettbewerb steht, hat es nicht gelernt, zu gewinnen oder zu verlieren. Für verwöhnte Einzelkinder kann die Begegnung mit Gleichaltrigen, etwa im Kindergarten oder in der Schule, eine erhebliche Herausforderung darstellen, da es plötzlich nicht mehr im Mittelpunkt steht und die Aufmerksamkeit mit anderen Kindern teilen muss.

Das Einzelkind strebt nach Anerkennung und will immer im Rampenlicht stehen. Wenn es diese Aufmerksamkeit nicht erhält, kann es Schwierigkeiten haben, sich anzupassen. Es lernt schnell, wie es die Erwachsenen für sich gewinnen kann – sei es durch Charme, Niedlichkeit, Intelligenz oder durch das Hervorheben von Schwächen wie Unbeholfenheit oder Ungehorsam. Es wird selbstverständlich, die Eltern in seinen Dienst zu stellen, um seine Wünsche zu erfüllen.



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

Durch diese Verwöhnung hat das Einzelkind oft nicht gelernt, durch eigene Anstrengungen Erfolg zu erzielen. Stattdessen erwartet es, dass andere für es arbeiten und seine Wünsche sofort erfüllt werden. Trotz dieser Herausforderungen entwickelt das Einzelkind jedoch oft bemerkenswerte Fähigkeiten. Die Eigenschaften, die das Erstgeborene kennzeichnen, finden sich häufig auch im Einzelkind: perfektionistisch, zuverlässig, gewissenhaft, organisiert, vorsichtig, konservativ und ernsthaft – jedoch oft in einer stärkeren Ausprägung. Einzelkinder haben gute berufliche Chancen und erreichen in der Regel beruflich viel, da sie sachliche Auseinandersetzungen suchen und immer nach Lösungen streben.

Allerdings können sie auch von Affektiertheit und einer gewissen Quengelei geprägt sein. Sie sind ausdauernd und fordernd, mit einer eigenwilligen und geheimnisvollen Persönlichkeit. Zudem sind sie häufig empfindlich und manchmal kompliziert. Einzelkinder sind entschlossfreudig und entscheidungsstark. Sie erhalten die gesamte Aufmerksamkeit der Eltern, was ihre Durchsetzungsfähigkeit stärkt, und stehen oft im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Durch die ständige Überbehütung und Verwöhnung fühlen sich Einzelkinder jedoch auch häufig unter Druck, immer perfekt zu sein, was mit der Verantwortung einhergeht, die sie schon in jungen Jahren übernehmen müssen. Diese Verantwortung und die ständigen Erwartungen tragen dazu bei, dass sie ein ausgezeichnetes Organisationstalent und eine hohe Effizienz entwickeln. Wenn ein Einzelkind in der Lage ist, den hohen Erwartungen gerecht zu werden, entwickelt es viele wertvolle Qualitäten. Schafft es das nicht, kann es sich selbst zum größten Gegner werden.

Fazit aus den Geschwisterpositionen:

- Die Position, die wir in unserer Geschwisterreihe einnehmen, hat einen bedeutenden Einfluss auf unsere persönliche Entwicklung und prägt unser Verhalten im Alltag.
- Soziale Beziehungen sind umso stabiler und erfolgreicher, je mehr sie den frühen sozialen Erfahrungen ähneln, die wir in unserer Familie gemacht haben.
- Das Verständnis für die Auswirkungen der Geschwisterposition hilft dabei, Konflikte im beruflichen Umfeld frühzeitig zu erkennen und gezielt zu vermeiden.
- Ein unterstützender und ermutigender Führungsstil kann durch das Wissen um die typischen Verhaltensmuster, die mit der Geschwisterposition verbunden sind, gefördert werden.
- Unser heutiges Verhalten im Berufsleben, sei es als Mitarbeiter oder Führungskraft, wird stark durch die Rolle beeinflusst, die wir in unserer



Herkunftsfamilie gespielt haben. Das Bewusstsein für diese Zusammenhänge macht unsere Stärken und Schwächen für uns selbst greifbarer und bietet die Möglichkeit, an deren Verbesserung zu arbeiten.

Weiterführende Fragen:

1. Erkläre den Begriff „Geschwisterposition“ mit eigenen Worten.
Die „Geschwisterposition“ bezeichnet die Rolle, die ein Kind innerhalb seiner Geschwisterreihe einnimmt (z. B. Erstgeborener, Zweitgeborener, Jüngster oder Einzelkind) und die Auswirkungen dieser Rolle auf sein Verhalten, seine sozialen Beziehungen und seine Entwicklung.
2. Welches sind die klassischen Verhaltenstendenzen von Ältesten, Einzelkindern, Zweiten und Jüngsten?

Älteste: Verantwortungsbewusst, ehrgeizig, oft perfektionistisch, neigen dazu, Führungsrollen zu übernehmen.

Einzelkinder: Sehr auf die Erwachsenen fixiert, perfectionistisch, gerne im Mittelpunkt, können Schwierigkeiten haben, mit Gleichaltrigen umzugehen.

Zweitgeborene: Oft anpassungsfähig, kreativ, konkurrieren mit dem älteren Geschwister und entwickeln oft eine eigene Identität.

Jüngste: Oft charmant, kreativ, rebellisch, neigen dazu, Risiken einzugehen und sind in der Regel sozial geschickt.

3. Worin besteht die Übertragungsmöglichkeit dieses Wissens in deine berufliche Praxis?
Das Wissen um die Geschwisterposition kann dazu beitragen, Arbeitsbeziehungen zu verbessern, da man die Verhaltensweisen von Kollegen oder Mitarbeitern besser einschätzen und gezielt darauf eingehen kann. Es hilft, Konflikte zu erkennen und zu vermeiden, sowie eine unterstützende, auf die jeweilige Persönlichkeit abgestimmte Führung zu ermöglichen.
4. Beschreibe die Bedeutung der Geschwisterposition in einem Team.
In einem Team kann die Geschwisterposition den Arbeitsstil und die Interaktionen der Mitglieder beeinflussen. Zum Beispiel kann der Älteste oft eine führende Rolle übernehmen, während der Jüngste kreative Ideen einbringt und der Zweite als Vermittler zwischen den beiden agiert. Das Bewusstsein für diese Dynamiken fördert eine bessere Zusammenarbeit und ermöglicht es, unterschiedliche Stärken optimal zu nutzen.
5. Welche persönlichen Konsequenzen ziehst du aus diesem Thema?
Indem ich mir meiner eigenen Geschwisterposition bewusst werde, kann ich mein eigenes Verhalten reflektieren und gegebenenfalls anpassen. Ich erkenne,



AKADEMIE

FÜR INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

wie meine Erfahrungen als Kind meine Interaktionen mit anderen und mein Arbeitsverhalten beeinflussen, und kann gezielt an meinen Stärken arbeiten, während ich meine Schwächen im Umgang mit bestimmten Situationen und Menschen verbessere.